

Dem Spiegel, dran erschienen,
Du mich so tief gerührt:
Weil die reinen Engelmienen
An den richtenden Glanz du geführt.

Wo sonst auch dein Bild mir finden?
Das hab' ich oft mir bedacht:
Der Palette Type binden
An Zwang der Haltung Bracht.

Du sollst im Geist mir stehen
Wie's, t'raun, zum Zwang nicht paßt:
So möcht' ich dich nur sehen,
Wie du geweinet hast.

Wie du dich seitwärts wendend
Geweint in's weiße Tuch,
In Liebe mir verschwendend
Den vollsten Thränenzug.

Denn weil dich nicht betrogen
Mein sehrend Augenlicht,
Das Liebe nicht erlogen:
D'rum schmähest du mich nicht.

Wie schnöb' wol And're schmähten
Den schwärmerischen Strahl,
Der einst aus Sängers Auge
So betend mild sich stahl.

„Der Augen Stern dem Dichter
In Wahnes Nacht verschwand“,
Höhnt ihr, „weil seine Lichter
In Hochmuth sei'n entbrannt.“

So tadelt den Kometen,
Der in der Nacht verschwand:
Das Aug' ist des Poeten
Als Wanderstern bekannt.

Hoch geht ob Erdendingen
Des Sängers Augenstern,
Will nach dem Bilde dringen
Das hängt in Himmelsfern',

Wo er seiner Sehnsucht Bilder
An der Sterne Gold aufhängt,
Für die der Himmel ihm milder
Einen Spiegel herabgesenkt.

Der Spiegel war dein Auge,
Darin ich Gott geschaut:
Hab', wenn ich den Blick d'rein tauche,
Dem tiefften Wort vertraut,

„Daß Wesen dieser Welten
Sich Gott zum Spiegel leih'n“:
Er will mir's zu vergelten
Für dich der Spiegel sein.

Jetzt, wenn verbannt und ferne
Ich einsam denke dein
Und schaute dein Bild noch gerne,
Eh' ich schlief' trauernd ein,

So kann es nicht unrauchen
Der irdischen Lampe Schein:
Weil ob ihm die Sonnen tauchen,
Die ewigen, nie sich ein.

Nicht auch ja mit Erdenfarben
Ist dieses Bild gemalt:
Gemalt war's, eh' das Licht war,
Mit dem Ihr Andern prahlt.

Nicht malte das ein Jrd'scher,
Der frech auf Jungfrau'n stiert
Und um den schönsten Nacken
Das Tüchlein losgeschnürt.

Wol wußt ich, daß manch And'rer
Sich davor nicht genirt:
D'rum hab' ich, ein Himmelswand'rer
Nicht solchem dich vorgeführt.

Noch kostet's ein leis' Erröten:
Denn es steht, der dich porträtirt
Tief, fernab den Planeten,
In des Chaos Urnacht postirt.

So lebt auch kein and'rer Maler
Begeistert für die Kunst:
Ist ja doch nur für klingende Zahler
Der irdischen Meister Gunst.

Und nähmst du für Gold bei Wichten
Ein ander eitel Schild,
Mit neidloser Liebe dichten
Will Er an deinem Bild.